

Wir schreiben Geschichte. Seit 1796.

Man schrieb das Jahr 1796 als Schreinermeister Johann Gottwalt den Grundstein für das traditionsreiche, mittelständische Familienunternehmen der heutigen Schreinerei, Möbel- und Innenausbau Gottwalt in Mellrichstadt, legte.



Johann Gottwalt führte die Schreinerei, Sitz in der Bauerngasse HsNr. 49 ½, mit seinem Sohn Michael, einem Gesellen und einem Lehrling bis zum Jahre 1839. Das Tätigkeitsfeld umfasste den gesamten Möbelbau, Sakristalbau (Altäre und Kircheneinrichtungen) sowie Bauschreinerarbeiten, Haustüren, Zimmertüren, Lamperien und Fußbodenarbeiten.

Zur damaligen Zeit, in der es weder Autos noch Holzbearbeitungsmaschinen gab, war ein sehr großes handwerkliches Können für diesen Berufszweig Voraussetzung. Neben der Schreinerei war eine kleine Nebenerwerbslandwirtschaft angeschlossen. Milch, Eier, Getreide und Kartoffeln wurden selbst erzeugt.

Im Jahre 1839 übernahm Sohn Michael, geb. 1818 in Mellrichstadt den väterlichen Betrieb und führte diesen unter dem Namen Schreinerei Johann Gottwalt bis zum Jahre 1873. Das Tätigkeitsfeld erstreckte sich ebenso über die gesamte Palette wie zu Zeiten seines Vaters.

Aus der Ehe Michael und Theresia Gottwalt, geb. Schirber aus Oberstreu wurden zwei Söhne geboren. Vitus, gen. Veith, und Baltasar, gen. Balser. Michael Gottwalt verstarb im Alter von 82 Jahren 1900 in Mellrichstadt.

1874 übernahm Vitus Gottwalt den elterlichen Betrieb und führte diesen bis zum Jahre 1890 zu $\frac{3}{4}$ Schreinerei und $\frac{1}{4}$ Landwirtschaft fort. Seine Nachkommen: Heinrich Gottwalt I. und Robert Gottwalt I, beide Schreinermeister in Mellrichstadt. Heinrich I übernahm 1891 den elterlichen Betrieb und führte diesen bis zum Jahre 1929. Zwei Gesellen und ein Lehrling (letzterer in Vollverpflegung beim Meister untergebracht) bildeten das Stammpersonal.

1898 wurde die erste Holzbearbeitungsmaschine angeschafft - und zwar eine 5-fach kombinierte Maschine mit Transmissionsantrieb. Abrichte, Dickenhobel, Fräse, Kreissäge und Bohrsupport.

Sein Tätigkeitsfeld erstreckte sich ebenso wie bei seinen Vorgängern über die gesamte Palette des Schreinerhandwerks. Heinrich Gottwalt I war lange Jahre Obermeister der Schreinerzunft Mellrichstadt und gehörte auch dem kath. Kirchenrat an.



Aus der Ehe Heinrich und Katharina Gottwalt, geb. Geis, wurden zwei Söhne und eine Tochter geboren. Heinrich II, geb. am 02.09.1893, Stefan und Franziska Gottwalt. Sein Bruder Robert gründete einen eigenen Betrieb, sodass es nun zwei Schreinereien mit Namen Gottwalt in Mellrichstadt gab.

Bei der Erweiterung des Heimathofes "Simonshof" erhielten beide Schreinereien in Arbeitsgemeinschaft die Ausführung für die dort anfallenden Schreinerarbeiten. Die Arbeitszeit betrug damals täglich 12 - 13 Stunden. Heinrich II war im Besitz eines Kuhgespannes. Erzeugnisse beider Schreinereien wurden auf Leiterwägen zur Baustelle Simonshof gebracht. Während der Ausführung des Gemeinschaftsauftrages verstarb Robert Gottwalt I in Simonshof an einem Herzschlag.

Seine verwitwete Frau heiratete in zweiter Ehe den Schreinermeister Malachias Hohmann (Gründer und Namensgeber der heutigen Schreinerei Hohmann).

1930 wurde Heinrich Gottwalt II in die Handwerksrolle eingetragen und führte den Betrieb bis 1965.

Von 1911 bis 1913 besuchte Heinrich II die Schreinerfachschule in Nürnberg. Er löste sich von der Teillandwirtschaft und führte seinen Betrieb fortan unter der Bezeichnung "Schreinerei, Möbel- und Innenausbau". Aus der Ehe Heinrich und Rosa Gottwalt, geb. Wehner, gingen vier Kinder hervor: Erika, Leoni, Rosel und Robert, der heutige Seniorchef.

Im Jahre 1935 wurde die Schreinerei von dem ehemaligen Standort "Bauerngasse 49 ½" in die Hauptstr. 328 verlegt. Der Maschinenpark wurde 1939 erweitert. Es folgte eine Tischfräse mit kombinierter Kreissäge, Dickenhobelmaschine, Bandsäge, Bandschleifmaschine, Langlochsupport, Furnierpresse und sonstige Klein- und Zubehörmaschinen. Aufgrund ihrer erstklassigen Qualität sind einige dieser Maschinen noch heute im Einsatz.

Von 1940 bis 1943 wurde die Schreinerei aufgrund von Rüstungsaufträgen erweitert. Die Räumlichkeiten in der Hauptstraße waren nicht mehr ausreichend und so wurde der Betrieb der Firma Karosseriebau Wachter (dessen Besitzer im Krieg eingezogen wurde) zur Schreinerei umfunktioniert. In erster Linie wurden Versandkisten für Flugzeugteile und Büromöbel für die Wehrmacht gefertigt. Zu dieser Zeit waren etwa 20 Arbeiter beschäftigt. $\frac{1}{4}$ Facharbeiter und $\frac{3}{4}$ Hilfsarbeiter.

Die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg von 1945 bis 1948 brach für das Schreinermeisterehepaar Heinrich und Rosa Gottwalt eine sehr schwere Zeit an. Geldentwertung und wirtschaftliche Schwierigkeiten hielten ihren Lauf. Ein Küchenschrank zum Beispiel hatte den Gegenwert von Kilogramm Butter.

Von 1945 bis Mitte der fünfziger Jahre erlernten so viele junge Menschen einen Holzbearbeitungsberuf, dass in der Berufsschule (nur im Altlandkreis Mellrichstadt) jeder Jahrgang in zwei Klassen geteilt werden musste.

Heinrich Gottwalt II war lange Jahre Obermeister der Schreinerinnung Mellrichstadt, Obmann des unterfränkischen Schreinerhandwerks und Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Würzburg. Aufgrund seiner großen Verdienste für das Schreinerhandwerk wurde er zum Ehrenobermeister ernannt. Heinrich II war nicht nur ein sehr guter Schreinermeister, ihm lag auch der Nachwuchs des Schreinerhandwerks sehr am Herzen. Nebenbei gab er auch Zeichenunterricht in der Berufsschule Mellrichstadt ab. Er verstarb am 1. Mai 1970.

1966 wurde Schreinermeister Robert Gottwalt in die Handwerksrolle als Betriebsinhaber eingetragen. Er besuchte von 1957 bis 1959 die Schreinerfachschule Oberbayern in Garmisch-Partenkirchen, in der er nach drei Semestern die Meisterprüfung mit Erfolg ablegte.



Von 1959 bis 1971 war er über 3 Perioden Obermeister der Schreinerinnung Mellrichstadt. Zu dieser Zeit war Robert Gottwalt der jüngste Obermeister Bayerns.

Nach der Zusammenlegung der Landkreise Bad Neustadt, Bad Königshofen und Mellrichstadt fungierte er eine Periode als stellvertretender Obermeister der Großinnung.

Im Jahre 1975 wurde das Nachbaranwesen erworben, ein neues Geschäftshaus gebaut und die Arbeitsstätte (Werkstatt) auf den heutigen Stand vergrößert. Im Rahmen dieser großen Investitionen wurde auch der Maschinenpark auf den neuesten Stand gebracht. Neben dem Möbel- und Innenausbau wurde das Arbeitsgebiet mit der Fertigung von Fenstern, Laden- und Gaststättenausbau erweitert.

Aus der Ehe Robert und Christa Gottwalt, geb. Roth, gingen drei Töchter hervor: Cornelia, Susanne und Elke.

Nach der Ära Robert Gottwalt stirbt der Familiennamen Gottwalt aus; jedoch nicht der Firmenname der heutigen Schreinerei. Dieser sollte nach Wunsch von Robert Gottwalt auch für die künftigen Generationen Bestand haben.

Tochter Cornelia erlernte von 1981 bis 1984 das Schreinerhandwerk auf der Fachschule in Garmisch-Partenkirchen und legte ihre Gesellenprüfung mit sehr gutem Erfolg ab. 1988 besuchte sie wiederum die Meisterschule in Garmisch-Partenkirchen und legte auch diesmal nach drei Semestern ihre Meisterprüfung (unter 17 männlichen Mitbewerbern) mit sehr gutem Erfolg ab. Im Januar 2000 übernahm sie den elterlichen Betrieb und ist derzeit Firmeninhaberin der Schreinerei Gottwalt. Aus ihrer Ehe mit Peter Geis gingen 2 Töchter, Fabienne u. Christina, hervor.



Ebenso wie Cornelia erlernte auch Elke das Schreinerhandwerk auf der Fachschule in Garmisch-Partenkirchen und ist bis zum heutigen Tage als Gesellin im Betrieb ihrer Schwester tätig.

Die Schreinerei Gottwalt besteht nun schon seit 225 Jahren in der heute 7. Generation und hat sich seither durch die hohe Qualität sowie meisterhaftes Handwerk und Können ihren Namen gemacht.